



Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

No. 62.

30. Juli 1862

Mittwoch,

Marktberichte.

Elbing. Gegen Ende der vor. Woche trat endlich das langersehnte klare Wetter ein und ist dasselbe von den Landleuten unserer Umgegend auch tüchtig zum Hauen und Einbringen des Roggens benutzt worden, welcher großentheils eine recht ergiebige Ernte verspricht. Von altem Getreide kamen noch immer ziemliche Zufuhren, auch kam bereits Mehreres von Raps, wogegen die Anfuhr von Rüben schon sich ihrem Ende zuguneigen scheint. Preise fast durchgehends weichend. Bezahl und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 80-100 Sgr., abfallende Sorten 68 bis 78 Sgr. Roggen 56-60 Sgr. Gerste, große 39-45 Sgr., kleine 36-42 Sgr. Hafer 24-32 Sgr. Erbsen 50-58 Sgr. - Rüben 100-110 Sgr. Raps 105-115 Sgr. - Kartoffeln, welche meist sehr gut fallen und eine überaus reiche Ernte versprechen, noch 18 bis 20 Sgr. - Spiritus bei mangelnder Zufuhr 19½ Thlr. anzunehmen.

Danzig. Der Weizenumsatz an unserer Börse belief sich in letzter Woche auf das bedeutende Quantum von ca. 3400 Last und wurden fast 10 fl. höhere Preise bezahlt. Alles Folge der Wetter spekulation, die jetzt in vollstem Schwunge ist. Bahnpreise bei starker Zufuhr: Weizen 85-103, Roggen 58-64, Gerste 38-45, Hafer 28-32, Erbsen 60-65, Rüben 100-115 Sgr. - Spiritus 19½ Thlr.

Königsberg. Unsere Getreidebörse wurde in der letzten Woche weniger von Wetter spekulationen beherrscht als z. B. die Danziger; es war mit Getreide ziemlich unthätig. Markt-Preise bei geringer Zufuhr: Weizen 78-98, Roggen 57-61, Gerste 35-45, Hafer 22-34, Erbsen 40-62, Winterrübsaat 106 bis 125, Kartoffeln 24 Sgr. - Spiritus 20½ Thlr. - Unsere Wälder haben in diesem Jahre einen solchen reichen Ertrag an Beeren geliefert, daß dieselben auf den hiesigen Märkten zu wahren Spottpreisen verkauft wurden; so z. B. Erdbeeren 2½, Himbeeren 1½, Blaubeeren 1 Sgr. pro Stoß.

Ueber den Betrieb der Königlichen Ostbahn mit Rücksicht auf den Verkehr von Elbing und dessen Umgebung.

(Schluß.)

Die bedeutendsten Stationen in Bezug auf den Personenverkehr sind:

1. Königsberg mit 313,543 zu- und abgegangenen Pers. und 393,706 Thlr. Einnahme.

2. Danzig mit 248,954 Pers. u. 131,697 Thlr.

3. Dirschau mit 195,611 Pers. u. 73,142 Thlr.

4. Kreuz mit 142,630 Pers. u. 83,081 Thlr.

5. Bromberg mit 134,699 Pers. u. 101,328 Thlr.

6. Elbing mit 65,022 Pers. Abgang, 67,220 Pers.

Zugang, zusammen 132,242 Pers. gegen 1860

mit 125,518. Einnahme für 1861: 51,666 Thlr.

Der Abgang vertheilt sich auf die 4

Wagenklassen mit 123 I. Kl., 14,129 II. Kl.,

21,684 III. Kl., 27,922 IV. Kl. und 1164

Militärs.

7. Frankfurt und 8. Marienburg mit 49,226 Pers.

Zugang, 57,519 Pers. Abgang und 31,285 Thlr. Einnahme.

Sodann haben von den benachbarten kleineren Stationen Altfelde 41,294, Grunau 16,980, Güldenboden 44,092, Schlobitten 18,829, Mühlhausen 17,483, Tiedmannsdorf 5783 u. Braunsberg 56,558 Personen in Zu- und Abgang.

Den stärksten Güterverkehr der Masse nach hatten:

1. Königsberg 1,975,943 Cr. 9. Cydtkuhnen 466,181 Cr.

2. Danzig 1,932,147 10. Insterburg 411,239

3. Bromberg 1,140,743 11. Landsberg 893,555

4. Dirschau 689,065 12. Nakel 367,113

5. Kreuz 548,380 13. Gumbinnen 323,906

6. Marienburg 548,549 14. Warlubien 308,652

7. Elbing 532,470 15. Stalupönen 300,654

8. Frankfurt 515,968 16. Braunsberg 264,777

Der Güterverkehr auf den Nachbarstationen beträgt bei Altfelde 187,212, Grunau 40,260, Güldenboden 161,889, Schlobitten 133,179 und Mühlhausen 101,945 Cr. Mit Ausnahme von Grunau beträgt hier überall das Versandt das Drei- bis Fünffache des Empfangs und der Verkehr hat sich auf Getreide, Hülsenfrüchte und Holz beschränkt.

Wir spezifiren nachstehend die Hauptgegenstände des Verkehrs von Elbing. Die nicht aufgeführten Positionen in Versand und Empfang

sind unbedeutend und unwesentlich gewesen, und wo die benachbarten Stationen irgend einen Artikel in größerer Menge spedit haben, sind dieselben mit aufgeführt. Knochen empfangen 1218 Cr. (Marienburg dagegen versandt 1463 und Braunsberg vers. 1138 Cr.) Lumpen vers. 13,317, empf. 8376 Cr. (Marienburg vers. 2454, Schlobitten 1148, Braunsberg 4754 Cr.) Baumwollene, leinene, seidene, wollene Waaren vers. 3170, empf. 16,708 Cr. Steinkohlen vers. 5145 Cr. (Marienburg empf. 26,415 Cr.) Drogen z. vers. 2181, empf. 1493 Cr. (Marienburg empf. 2778, Braunsberg 2113 Cr.) Rohes und verarbeitetes Eisen vers. 4492, empf. 4740 Cr. (Marienburg empf. 3615, Braunsberg 4360 Cr.) Eisen- und Stahlfabrikate vers. 2340, empf. 4015 Cr. (Marienburg empf. 1966, Braunsberg 2084 Cr.) Getreide vers. 11,875, empf. 81,386 Cr. (Simonsdorf vers. 29,632, Marienburg 227,427, Altfelde 103,177, Grunau 8448, Güldenboden 91,409, Schlobitten 61,378, Mühlhausen 21,649, Braunsberg 40,908 Cr.) - Der Empfang ist überall verhältnismäßig unbedeutend.) Hülsenfrüchte vers. 3111, empf. 22,179 Cr. (Dagegen Marienburg vers. 26,096, Altfelde 21,790, Grunau 2218, Güldenboden 14,428, Schlobitten 9569, Mühlhausen 2309, Braunsberg 12,711 Cr.) - Der Empfang unbedeutend.) Sämereien vers. 1725, empf. 3308 Cr. Kartoffeln vers. 1038, empf. 22,623 Cr. (Marienburg vers. 4029 Cr.) Fettwaren vers. 1358, empf. 2870 Cr. (Marienburg vers. 2184, empf. 1276 Cr.) Flachs z. vers. 2510, empf. 2401 Cr. (Schlobitten vers. 2669, Mühlhausen vers. 7397, empf. 1620, Braunsberg vers. 22,167, empf. 3019 Cr.) Garn empf. 1329 Cr. (Braunsberg empf. 1015 Cr.) Glas z. empf. 1332 Cr. Leder vers. 2210, empf. 3862 Cr. Bau- und Nutzholz vers. 28,736, empf. 42,633 Cr. (Marienburg vers. 5181, empf. 19,417, Altfelde empf. 8604, Grunau empf. 2933, Güldenboden vers. 2837, Schlobitten vers. 17,043, Mühlhausen vers. 26,236, Braunsberg vers. 16,808 Cr.) Borken empf. 2427 Cr. Brennholz vers. 14,655, empf. 15,689 Cr. (Simonsdorf empf. 3990, Marienburg empf. 39,674, Altfelde empf. 6356, Grunau empf. 6611, Güldenboden vers. 1571, empf. 8435, Schlobitten vers. 3002, Mühlhausen 17,516, Braunsberg 23,621 Cr.) Meubles vers. 1760, empf. 1324 Cr. Kalk und Kalkasche empf. 3320 Cr. (Marienburg empf. 5716, Güldenboden empf. 2244 Cr.) Bier vers. 1240, empf. 4493 Cr. (Marienburg vers. 418, empf. 1407, Altfelde empf. 1078, Braunsberg vers. 5363, empf. 2258 Cr.) Butter und Käse vers. 4577 Cr. (Grunau vers. 1909 Cr.) Eichorien vers. 1927, empf. 695 Cr. Heringe vers. 1766, empf. 1966 Cr. (Marienburg empf. 3297 Cr.) Braunsberg empf. 3881 Cr.) Kaffee empf. 1074 Cr. (Marienburg empf. 1504, Braunsberg 1224 Cr.) Mühlenfabrikate vers. 2432, empf. 2377 Cr. (Marienburg vers. 3351, empf. 3034, Altfelde vers. 1316, Grunau vers. 1435, Güldenboden empf. 1432, Schlobitten vers. 874, Mühlhausen empf. 1734, Braunsberg vers. 11,075 Cr.) Öl vers. 4327, empf. 2079 Cr. (Marienburg empf. 3373, Braunsberg vers. 2220, empf. 1321 Cr.) Spiritus vers. 1647, empf. 6542 Cr. Spirituosen vers. 5891, empf. 1185 Cr. (Marienburg empf. 1608, Braunsberg 2346 Cr.) Roher Tabak vers. 243, empf. 461 Cr. (Marienburg vers. 1360 Cr., Braunsberg empf. 1471 Cr.) Tabakfabrikate vers. 2672, empf. 2607 Cr. (Marienburg empf. 1391, Braunsberg 1428 Cr.) Wein vers. 1518, empf. 1779 Cr. (Marienburg empf. 1548, Braunsberg 1867 Cr.) Zucker, roher und raffinierter, vers. 453, empf.

1515 Cr. (Marienburg empf. 1408, Braunsberg 2970 Cr.) Consumtibilien vers. 3818, empf. 3138 Cr. (Braunsberg vers. 4182, empf. 1845 Cr.) Kurze Waaren vers. 472, empf. 1747 Cr. Maschinen und Maschinenteile vers. 8692, empf. 2580 Cr. Deltuchen vers. 6638 Cr. (Schlobitten empf. 1196, Marienburg 1445, Altfelde 1045, Braunsberg vers. 2653 Cr.) Steine und Cement vers. 20,764 Cr. (Marienburg empf. 30,360 Cr.) Wolle vers. 2736, empf. 392 Cr. (Güldenboden vers. 1104 Cr.)

Was endlich den Viehverkehr betrifft, so ist derselbe bei Elbing selbst nur unbedeutend. Es sind nur 1902 Stück bei der Station ab- und zugegangen. Dagegen hat Schlobitten nach Landsberg und Warlubien in dieser Beziehung die bedeutendste Frequenz. Es sind im Jahre 1861 befördert:

Mastloschen	5536 Stück	3674	104 Stück
magere Ochsen	16,881	1860	223
Kälber, Böfe,			
sette Schweine	43,128	44,835	69
magere			
Schweine	167,296	193,276	27,391
Ferkel, Schafe,			
Ziegen, Läm-			
mer	152,622	195,975	1541
Gänse und			
Puten	188,416	172,735	

Von den 14,225 Hunden, welche im Jahre 1861 die Eisenbahn benutzt haben, sind 111 in Elbing eingestiegen und 123 haben hier den Zug verlassen.

Die neue demokratische Volks-Bewaffnung.

Z. Berlin. Nur Demand, der nicht sehn will, kann darüber noch unklar sein, daß die ganze neueste Agitation der Demokratie darauf gerichtet ist, die stehenden Armeen zu ruinieren und zu demoralisieren und den Befehl darüber aus den Händen der Monarchen in die Hände der demokratischen Volks-Berretungen zu escamotieren. - Da dies voraussichtlich noch nicht sobald gelingen wird, hat man zunächst zu einem anderen Mittel gegriffen. Man sucht dem stehenden Heere, dieser gefürchteten Stütze des monarchischen Prinzipis, eine bewaffnete Gegenmacht durch eine organisierte Volksbewaffnung gegenüber zu stellen, mit einem Wort herausgesagt, man sucht eine demokratische Armee zu bilben, um, wenn es gilt, den Kampf bei nächster Gelegenheit mit geübteren Kräften aufzunehmen zu können, als dies 1848 geschah. - Daß dieser Zweck vorliegt, hat der Abgeordnete von Berlin Schulze-Delitzsch in Frankfurt ganz klar angekündigt mit der Erklärung, daß bei einer Bewegung zur Erreichung der deutschen Einheit hinter einer neuen Auflage des Frankfurter Parlaments das bewaffnete Volk stehen müsse! Der verfolgte Weg liegt eben so klar vor. Die Demokratie sucht sich der bestehenden geselligen Vereine zu bemächtigen, um sie zu politischen zu machen. Die Turnvereine, die früher ausdrücklich sich dagegen verwahrten, müssen jetzt Politik treiben und politische Fragen discutiren, die alten vaterländischen Schützengilden werden ebenfalls zu politischen Gesellschaften umgebildet, und wo die conservativen verständigen Elemente sich zu dergleichen nicht hergeben wollen, da bildet man sogenannte neue Wehrvereine, angeblich zum Zweck, sich in den Waffen zu üben. - Daß diese Schützen- und Wehr-Vereine aber politischer Natur sind, das hat ganz klar das Frankfurter Schützenfest bewiesen. Die Schießübungen waren Nebensache, die politischen Reden waren die Hauptache. Haben Einzelne doch sogar schon versucht, einen neuen deutschen Kaiser in der Schützenjope auszurufen! Der zweite Schritt ist, daß man jetzt auch die Turner-Vereine bewaffnen will. Wiederholt sind bereits

Aufforderungen zur Anschaffung von Waffen ergangen. — Nächstens werden wir wahrscheinlich dann die Bewaffnung der Handwerker-Vereine versucht sehen. — Ihrem bisherigen Verhalten nach, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß einige der älteren und die auf Veranlassung der Agitation des National-Vereins neubegründeten Schützen- und Wehr-Vereine und die meisten Turnvereine den Charakter des geselligen Vereinswesens bereits aufgegeben und den politischen Vereine angenommen haben. Vereine, die politische Reden halten und politische Fragen discutiren, sind politische Vereine. Diese neuen Schützenvereine und Wehr-Vereine sind also bereits vollkommen widergesetzlich. Die Turnvereine sind auf dem besten Wege es ebenfalls zu werden! Wird sich die Regierung eine von ihr unabhängige, vollständig organisierte zweite bewaffnete Macht im Staate gefallen lassen? Wozu existiert das Vereins-Gesetz, wenn die Demokratie mit seinen wichtigsten Bestimmungen hohn treiben darf?

Preußen.

Laudtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 28. Juli. Die Gesetzentwürfe wegen Aufhebung des Briefbestellgeldes und wegen Beförderung gerichtlicher Erkläre durch die Post werden, nach einiger Diskussion, angenommen. Die Berathung des Antrages, die von dem Herrenhause beschlossene Continuität seiner Session nicht anzuerkennen, wird mittin in der Debatte vertagt, da die Minister, welche zu Sr. Majestät dem Könige entboten sind, nicht anwesend sind. — Weiterberathung des Budgets. Bei der Berathung des Etats für die Verwaltung des Staatschazs sind in früheren Jahren der Budget-Kommission vertrauliche Mittheilungen über den Bestand desselben gemacht worden. Der Preußische Staatschaz hat nämlich die Bestimmung, in Zeiten der Kriegsgefahr die ersten baaren Mittel zur Deckung der Kosten zu liefern. Sein Bestand ist daher von jeher, eben so wie jedes andere Kriegsmaterial, geheim gehalten worden, und so lange die Majorität des Abgeordnetenhauses conservativ war, ehrte und achtete sie diese Discretion. Auch diesmal sind der Kommission die vollständigen Mittheilungen über den Staatschaz gemacht worden. Die Kommission hält jedoch die Geheimhaltung nicht für erforderlich und stellt den Beschlüsse darüber dem Hause anheim. Der Regierungskommissar erklärt: die Regierung habe wie alljährlich der Kommission die Rechnungen über den Staatschaz vorgelegt und ihr dadurch die Ueberzeugung gegeben, daß die gesetzlichen Vorschriften über den Staatschaz pflichtmäßig befolgt seien. So wenig es für angemessen gehalten werden könne, die sonstigen Mittel, welche zur Kriegsbereitschaft und Vertheidigung des Landes dienen (als z. B. Festungspläne, besondere Waffenverbesserungen und dergl.) zu veröffentlichen, eben so wenig werde es gerechtfertigt erscheinen, auch über diejenigen Geldbestände, welche ausdrücklich zur Kriegsbereitschaft in unerwarteten Fällen aufbewahrt werden, dem Auslande Nachricht zu geben. — Nach mehreren Gegenreden, beschließt das Haus dennoch den mündlichen Vortrag des Referenten über den Staatschaz, welcher danach 1859 einen Bestand von 12,452,471 Thlr.; 1860 von 13,279,611 Thlr. und 1861 von 16,235,344 Thlr. hatte. — Die baaren Kriegsmittel Preußens (so lange Staatsgeheimnis) sind nun also Federmann auch im Auslande bekannt, und zwar ist diese Belämmung geschehen, ohne daß der König und die Regierung darin gewilligt hätten, und gegen den Protest des Regierungskommissars.

Das Herrenhaus hält Freitag den 1. August seine nächste Sitzung.

Z. Berlin. Nächst den Japanesen ist das deutsche Schützen-Fest in Frankfurt a. M. der Hauptgegenstand der Tagesordnung, und man kann allerdings nicht leugnen, daß dort gemacht ist, was gemacht werden konnte. Welch' eine Verwirrung muß in den Köpfen und welche Harmlosigkeit in den Cabinetten herrschen, daß die Predigt des bewaffneten Aufruhrs als Volks-Bergügnen behandelt werden darf! Welche Aufklärung aller Disciplin muß vorangegangen und wie sicher muß man der Straflosigkeit sein, wenn Preußische Beamte als Sendboten der Demokratie das Land durchstreifen; wenn Preußische Abgeordnete ihren König und dessen Regierung mit „dem bewaffneten Volke“ bedrohen; wenn geborene Preußen das verschwinden der schwarz-weißen Fahne mit Jubel begrüßen! Freilich

haben wir es unter den Figuren auf der Bühne zunächst nur noch mit den Affen der Demokratie zu thun, eifrig besessen, für diese die Kastanien aus dem Feuer zu holen; doch genügt die Beschränkung allein nicht, um die Unverschämtheit zu entschuldigen. Womit wir es in dem Schützenfeste zu thun haben, das ist die weitere Entwicklung des National-Vereins, die Verbitterung aller jener eitlen Narren, welche sich im Geiste schon als die Leibschneide des Zukunftsleides der Jungfrau Germania betrachteten, der Umschlag jener erheuchelten preußischen-freundlichen Gesinnung, die eben nur so lange vorhielt, als das liberale Ministerium der „neuen Ära“ sich für die selbstsüchtigen Zwecke jener ausgewählten Schaar edler Streicher gebrauchen ließ: es ist mit anderen Worten das toll gewordene Gothaerthum, welches die deutsche Einheit mit lautem Kriegsgeschrei bei Bier und Wein in Scene zu setzen versuchte. — Wir würden das Ganze höchst komisch finden, wenn nicht die gesamte Situation so überaus ernsthaft wäre und wenn wir nicht schon die Füße derer vor der Thüre sähen, welche den trunkenen schwarz-roth-goldenen Schwärmer an die frische Luft zu setzen gedenken. — Es ist in der That hohe Zeit, mit den ganzen und halben Verräthern reinen Tisch zu machen und den gesunden Menschen-Verstand und die politische Ehrlichkeit wieder in ihre Rechte einzuführen. — Wie verlautet, dürfte gegen den Abgeordneten Oberregierungs-Rath v. Dieckrichs aus Potsdam wegen seines Auftretens bei dem revolutionären Frankfurter Schützenfest eine Disziplinar-Untersuchung eröffnet werden. — Der Abg. Herr Franz Dunker, Herausgeber der „Volks-Ztg.“, hat bei'm Frankfurter Schützenfest erklärt, daß 1813 seine Väter (!) für die deutsche Freiheit gestorben sind. Die dankbare Nachwelt bittet Herrn Dunker um gefällige Mittheilung, wodenn das geschehen, damit alsbald seinen Vätern dort ein Denkmal gesetzt werden kann! — Die Wartegelder für Civilbeamte haben sich im letzten Jahre des liberalen Ministeriums um 16,841 Thlr. gesteigert und betragen 57,028 Thlr.

Berlin. (B. M.-Z.) Die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Ostende ist mit Bestimmtheit erst in letzter Woche festgesetzt worden; wahrscheinlich wird der König auch während seines dortigen Aufenthalts nicht frei von politischen Geschäftshäfen bleiben. Der Beschlüsse der Abreise ist, nach vorausgegangenem lebhaftem diplomatischen Schriftwechsel, nach Petersburg sofort auf telegraphischem Wege gemeldet worden.

— Die Militairfrage, zu der sich die Amendements noch immer wehren, wird wahrscheinlich wieder — auf die lange Bank geschoben werden. Das Abgeordnetenhaus wird aber wahrscheinlich erst am 25. August in die Berathung eintreten und dann den Etat von 1862 genehmigen, da von diesem Jahr schon über die Hälfte verschlossen ist. Das Weitere will man der Winter-Session überlassen. (Eine Ankunft, welche ganz gut erfunden erscheint und wobei die füße Gewohnheit des Daseins prolongirt wird.)

— In der neulichen Besprechung der beiden großen liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses über die Militairfrage, sprach, nach dem Bericht der „Volks-Zeitung“, u. A. der Abg. Groote folgende Worte: „Das Recht der Volksvertretung in dieser Frage angehend, so sei die Theorie vom „Kriegsherrn“ eine Fabel; die Verfassung sage nur: „Der König führt den Oberbefehl über das Heer;“ ein Oberbefehls-Haber dürfe aber nur umformiren, nicht organisiren.“ — (Ist das Maaf noch nicht bald voll?)

— Die Spezial-Diskussion über den Handelsvertrag mit Frankreich bot mehrere so merkwürdige Seiten, daß es uns sehr leid thut, dieselbe nicht ausführlich, mit einigen erläuternden Bemerkungen, in d. Bl. wiedergeben zu können. Hier nur eine Stelle: „Abg. Harkort (Besitzer einer Spinnerei) erklärt sich gegen den Abg. Reichenheim und bekämpft hauptsächlich die in dem Tarif in Absicht genommenen tief eingreifenden Zollreduktionen für den Artikel Baumwolle auf dem Gebiete des Zollvereins. — Abg. Reichenheim — ein Hauptverfechter der schrankenlosen Gewerbefreiheit, früher Pächter, jetzt Besitzer des vordem der Seehandlung gehörig gewesenen großen Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikatelllements Wüste-Giersdorf in Schlesien, — (die Geschichte dieses Etablissements und seiner Veräußerung wurde in der Kammerseßion von 1849/50 von der betreffenden Spezial-Budget-Kommission gründlich erörtert nach einem Refe-

rate des damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen): „Die Herabsetzung des Zolles von 3 auf 2 Thlr. werde gewiß für Württemberg keine so großen Interessen verhälften, da die Baumwoll-Industrie in Württemberg auf gleicher Höhe stehe, wie in den übrigen Zollvereinsstaaten. Es müsse das Interesse der Weberei gewahrt und nicht auf die ungerechtfertigten Forderungen der Spinner allein gehört werden. Die Spinnerei habe seit 1834 einen bedeutenden Aufschwung gewonnen. Abg. Harkort: Der Zoll sei ungerechtfertigt vertheilt. Er wolle kein Gewerbe, das vom Auslande abhängig sei. Abg. Meier für die Zollherabsetzung. Abg. Harkort: Gerade der Herr Abgeordnete sei persönlich bei der Herabsetzung betheiligt“, — und so weiter; oder ist's an dieser Probe schon genug!

— Die Börse am 28. war fest, aber wenig belebt. Staatschuldscheine 90%; Preuß. Rentenbriefe 99%.

Oestreich. Wien, 26. Juli. (Tel. Dep.) Am vergangenen Donnerstag hat in Zürich die Verlobung des Erzherzogs Carl Ludwig mit der Prinzessin Maria Annunziata, Schwester des Königs von Neapel, stattgefunden.

Wien, 28. Juli. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Eingehung in die Berathung des Budgets mit großer Majorität beschlossen. Der Abgeordnete Grocholski hat Namens der Polen, der Abgeordnete Grünwald Namens der Czechen die Nichtbeteiligung an der Berathung erklärt.

Frankreich. Die Eile, mit der man die Absonderung der Verstärkungen betreibt, beweist am deutlichsten, in welcher trautigen Lage sich das Expeditions-Corps in Mexiko befinden muß. Die Flottenrüstungen nehmen einen immer großartigeren Charakter an. Der Chef der Handels-Abtheilung im auswärtigen Ministerium, Mr. Herbel, wird nächstens nach Wien gehen, um über gegenseitige Handels-Beziehungen zwischen Frankreich und Oestreich zu unterhandeln. (Man wird hier also das Spiel à deux malins treiben!) Die Regierungspresse befleißigt sich jetzt der größten Höflichkeit gegen Preußen.

Paris, 27. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“theilt mit, daß das „Journal de l'Orléans“ unterdrückt worden sei. Als Grund dieser Maßregel wird die Beharrlichkeit angegeben, mit welcher dieses Blatt trotz des Widerspruchs der Fabrikanten angezeigt hatte, daß die Arbeiter im Loire-Departement ohne Beschäftigung wären. (Was sagen die National-Vereinier von Alzen zu dieser Pressefreiheits-Sorte des „Befreiers Deutslands“!!)

Italien. Die Gerüchte der letzten Tage von einer Expedition Garibaldi's haben sich bisher nicht bestätigt, ob sie aber, wie die sardinischen Regierungsblätter behaupten, jedes Grundes entbunden, muß abgewartet werden. Dagegen bestätigte die Pariser „Patrie“ diese Gerüchte durch folgende Note: „Man zeigt an, daß eine Abteilung von sechs Kriegsschiffen diesen Morgen von Toulon nach Civita Vecchia abgefahrene sind. Sie soll die römische Küste überwachen und eine etwaige Landung von Garibaldianern verhindern.“

Turin, 26. Juli. (Tel. Dep.) Die „Gazetta uffiziale“ dementiert förmlich die beunruhigenden Gerüchte bezüglich heimlicher Expeditionen und einer Landung an der toskanischen oder päpstlichen Küste.

Turin, 27. Juli. (Tel. Dep.) Der Syndikus von Marsala hat den Bericht über den Besuch Garibaldi's in Marsala am 19. d. Ms. veröffentlicht. Garibaldi hat bei dieser Gelegenheit in einer Rede gegen den Kaiser Napoleon sich in einer Weise ausgesprochen, die an Heftigkeit alle vorhergegangenen Reden übertrifft. Man versichert, das Ministerium habe durch den Telegraphen die Absetzung des Syndikus angeordnet. Der Präfekt von Palermo hat seine Demission gegeben und dieselbe ist angenommen worden. Man bezeichnetet als Nachfolger den General Bignone.

Turin, 27. Juli, Nachts. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Diskussion der Interpellationen Petrucci's Betreffs der auswärtigen Politik fortgesetzt. Morbi wünschte, daß das Parlament eine Sprache erschallen ließe, die das römische Volk ermutigte seine Fesseln zu brechen, will aber die französischen Banner geachtet wissen. Man habe nie daran gedacht, welche Haltung die Regierung für den Fall einer Insurrektion zu Rom annehmen würde.

Turin, 28. Juli. (Tel. Dep.) In Palermo hat eine kleine Volksansammlung, angeführt von einem bourbonischen Priester, den Versuch gemacht, eine Demonstration zu Gunsten Garibaldi's zu Stande zu bringen, dieselbe hat aber bei der Bevölkerung keinen Anklang gefunden; als eine Patrouille der Nationalgarde sich zeigte, zerstreute sich der Aufmarsch. Garibaldi befindet sich noch immer in Palermo. General Eugia ist zum Präfekten von Palermo ernannt worden und wird sich sofort dorthin begeben.

Türkei. Der Kampf zwischen Türken und Montenegrinern hat in letzter Zeit mit abwechselndem Erfolge fortgesetzt; jetzt steht man, den letzten Nachrichten zufolge, am Vorabend einer blutigen Schlacht, welche das Schicksal dieses Vernichtungskrieges entscheiden dürfte.

G e r i c h t s c h i e d e n e s .

— Vom Oktober c. ab wird unter dem Titel „Der kleine Reactionair“ zur Unterhaltung für große oder solche, die es werden wollen, ein neues humoristisches Wochenblatt, das schon früher verkündigte conservative Witzeblatt, erscheinen. — Wir glauben nicht, daß das Unternehmen gelingen kann. Die Grundsätze der conservativen Partei, die Interessen, welche sie zu vertreten hat, und die Lage derselben zumal jetzt sind zu ernst, als daß sie dem Witze dienen könnten, zumal der Sorte von Kladberadatsch-Witz, die, heute in der Mode, jeden gesunden Humor zerfressen hat.

— Iserlohn. In diesen Tagen ward hier ein junger Mann begraben, dessen Ende ein beklagenswerthes ist. Er hatte in verwichener Neujahrsnacht mit einigen fröhlichen Gefellen einem Balle beigewohnt und, einmal vom Wein in eine höhere Stimmung versetzt, sich in allerlei abenteuerliche Unterhaltungen eingelassen. Man war auf den Tod zu sprechen gekommen und hatte die Frage verhandelt: wer wohl zuerst aus dem trauten Kreise scheiden müßte? Man hatte vorgeschlagen, darum zu loosen und das Los hat für den fraglichen jungen Mann entschieden. Die Anderen hatten über den Scherz gelacht, bei ihm aber hatte dieser Zufall einen tiefen Eindruck hinterlassen, daß er gleich nach dem Festtage wohl mehr geistig als leiblich erkrankte und langsam hinschlechte. Der Aermste, der einer bemittelten Familie angehörte und eine treffliche Erziehung genossen, hatte zu den größten Hoffnungen berechtigt und ward daher auch allgemein betraut. — Der junge Mann ist also buchstäblich aus Furcht vor dem Tode gestorben.

— Die in Frankreich bereits durchgeführte Herabsetzung der Orchester-Stimmung soll, gutem Vernehmen nach, nun nächstens auch in Preußen durchgeführt werden.

— „Fortschritts-Erinolinen“ sind das neueste Produkt der Spekulation mit dem edlen Worte „Fortschritt.“ Ein Berliner Fabrikant zeigt solche Erinolinen an, und röhrt ihre besondere Elastizität, mit welcher sie sich dem schwierigsten Terrain und den engsten Passagen anschmiegen!

Elbing. Die Tage des siebenten preußischen Sängerfests liegen hinter uns; sie haben das gehalten, was man sich von ihnen versprach und mehr als das. Mit Ausnahme eines kurzen Gewitterregens am 2. Festtage prangend in vollendetem Sommerschne, gehoben durch eine fast beispiellose Gastlichkeit der Bewohner unserer Stadt, werden sie den vielen Hunderten der werthen Besucher hoffentlich eben so in freundlichem Andenken bleiben, wie uns Elbinger, um so mehr, als es wirklich ein harmonisches Fest war und einige Mistöne, die sich gelind zu machen suchten, in dem gesunden Sinn des Ganzen verflangen. — Schon am Donnerstag und Freitag sah man einzelne Fremde, auch Gruppen Auswärtiger, welche offenbar zum Feste nach Elbing gekommen waren, in der Stadt umher schweifen. Am Einholungstage, Sonnabend, schmückten sich viele Häuser der Stadt mit Fahnen und Girlanden, an mehreren Stellen waren Ehrenpforten errichtet, und suchten sich bunte schreide Farben auch möglichst breit zu machen; das altpreußische Schwarz-Weiß hatte aber mit den Elbinger Stadtfarben dennoch weit aus das Uebergewicht und kennzeichnete so entschieden ein preußisches Sängerfest. Die mit Blumen und theils mit ernsten, theils mit heiteren Aufschriften geschmückten Eisenbahnzüge brachten immer neue Sängerschaaren (auch per Kanalboot kamen Biele den obersändischen Kanal herunter hierher), die von dem Fest-Comité, den hiesigen und den bereits früher angekommenen auswärtigen Sängern mit Aufzug und Musik begrüßt wurden, — und dieses Alles, das Flattern der Sänger-Banner und Fahnen, die Musik und das Zusammenströmen Tausender von Menschen machte die Festessnung immer allgemeiner und aufgeregter. Es war ein wirklich großartiger Anblick, als am Abende über tausend Sänger, darunter Biele aus den entferntesten Orten unserer Provinz, in unabseharem Zuge vom Bahnhofe nach der festlich geschmückten Bürger-Ressource zog, woselbst zunächst den Angekommenen ihre Wohnungen angezeigt wurden. Nachdem die fremden Sänger von Herrn Oberbürgermeister Burscher in angemessener Rede, welche die Bedeutung der Gesangsfeste hervor hob, und mit einem Hoch auf die Gäste begrüßt worden, und nachdem Namens dieser Herr von Facius aus Königsberg mit einem für unsere Stadt sehr schmeichelhaft motivirten Hoch auf

Elbing gedankt hatte, begann in der Festhalle, zuerst wie sich's gebührt, die Erfüllung der Pflicht, die mühevolle Arbeit der Probe, welche aber schon hier in überraschender Weise gelang. Aber noch eine andere Überraschung hatten die Königsberger mitgebracht. Gleich nach Beendigung der Probe vereinigten sie sich auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz, eine Masse farbiger Fackellampen entwickelte sich unzähllich, und so zog Alles hin zu dem Hause des Herrn Lehamits-Rendanten Förster, des eigentlichen ersten Gründers dieser Sängerfeste, dessen Verdienste um die Pflege des Männergesanges überhaupt gewiß jeder gerne anerkennt, u. a. dem Manu und in ihm zugleich der Kunst einen Dank, eine Anerkennung darzubringen. Die Königsberger brachten in diesem solenuen Ständchen prächtige Sachen, kostlich gesungen, zum Vortrag, Reden und Hochs wechselten, und mit dem Geseierten in ihrer Mitte zog dann die Schaar nach den Festlokalen, den beiden Ressourcen, wo im Kreise zahlreicher Zuhörer sich ein lieberreiches munteres Leben entwickelte, und ob auch eine Anzahl anderer auswärtiger Sänger darüber etwas unwirsch war, daß sie zu dem Ständchen oder vielmehr zu dessen Arrangement nicht mitzugezogen worden waren, dauerte doch dieser Missston nicht lange und wurde bald von der allgemeinen Feststimmung beseitigt. Spät, spät dauerte dieser Vorabend, die aufgehende Sonne schien noch klar und heiter hinein: ein wunderschöner Morgen heute Abend!

Der Sonntag fand die munteren Scharen aber doch wieder munter und vor und nach der zweiten Probe Vormittags zogen sie in der Stadt und Umgegend umher, bis die Stunde des Konzerts herannahete. Lange vor derselben strömte in unabsehbaren Zügen das Publikum hinaus zur Festhalle, und mehr und mehr füllten sich die ungeheuren Räume, bis der ganze große, mit Moosgewinden und auf der Sängersseite mit Fahnen reich verzierte Raum mit Menschen förmlich überflutet war. Die Hitze wurde denn auch so stark, daß durch Abreissen von Latten und Brettern mehr frische Luft geschafft werden mußte. Das Programm war sehr, fast zu reichhaltig; die Gesammtöre waren von prächtiger Wirkung, weniger die Einzelgesänge. Natürlich hatten Lieder von Komponisten unserer Provinz den Vorzug gefunden, und das Gefallen drückte sich durch Hervorrufen der Letzteren, die anwesend waren, und durch lautes Jubelruf Seitens des Publikums aus, auch wurde nach der Ausführung einer Composition des Herzogs Ernst von Coburg an denselben ein Dankesgruß durch telegraphische Depesche abgesendet. — Die Leistungsfähigkeit der einzelnen Sängervereine rangierte ungefähr nach der Größe der Städte, doch machte ein ausgezeichneter Danziger Tenor die Waage zwischen Königsberg und Danzig schwanken. Unter ungeheurer Heiterkeit in der erleuchteten Bürgerressource und anderen Festestätten Schluss des ersten Festtages.

Montag Vormittags, während die Deputirten der Sängervereine die Berathung über das nächste Sängerfest und über Stiftung eines Preußischen Provinzial-Sängerbundes pflogen, setzten die Anderen ihre freundlichen Lokal-Besichtigungen fort, worauf Nachmittags eine Versammlung in der Festhalle stattfand, bei welcher der Direktor der Realschule, Herr Kreysig, eine Rede hielt und über die Stiftung des Sängerbades berichtete, welchem die überreichte „schwarz-roth-goldene“ Fahne gewidmet wurde, die allemal der Stadt, in welcher das letzte Sängerfest stattgefunden, so lange verbleiben soll, bis eine andere Stadt an die Reihe kommt. Ein Königsberger Sänger beantwortete diese Rede. — Das nächste Sängerfest soll in Danzig stattfinden. — Darauf bildete sich der Festzug der Sänger und zog 'gen Vogelsang, wo eine Menschenmasse ihn bereits erwartete, wie Elbing sie wohl noch nie beisammen gesehen und deren Zahl wohl auf mindestens 10,000 geschätzt werden darf. Von Mittags an waren in der Stadt bereits sämmtliche Läden geschlossen und es begann von da ab eine wahre Auswanderung. Viele waren schon am frühen Morgen hinausgezogen, um sich Bläze zu sichern; aber schon von Vormittags 9 Uhr ab sangen die Geschäfte mit, von Spelulanten hingekommenen Tischen, Bänken und Stühlen an und steigerte sich der Preis von Anfangs 10 Sgr. Abends bis auf 2 Thaler pro Tisch; Bänke und Stühle im Verhältniß. Natürlich war das Gedränge der auf verhältnißmäßig kleinem Raum hin und her stehenden

Menschenmassen ungeheuer; doch die Sänger hielten mutig aus, obgleich in diesem Konzerte 22 Nummern gesungen wurden. Über den Eindruck des Konzerts lauten die Meinungen verschieden, doch war es, bei dieser Zuhörer-Masse, wohl überhaupt unmöglich, daß die zarteren Piecen sich recht geltend machen könnten. Vor dem letzten Gesangschor hielt Herr Oberbürgermeister Phillips die Festrede, in welcher er hervorhob, daß die steigende Theilnahme an den Sängertagen einen mehr und mehr wachsenden und sich entwickelnden Sinn im Volke für das Schöne darthue, und von diesen Festen daher anzuerkennen sei, daß sie einen wesentlichen Einfluß auf die Förderung der allgemeinen Bildung und Kultur ausüben. — Leider ging dieser Festtag nicht ohne Unglücksfälle vorüber. Es war zwar die Anordnung getroffen, daß die an- und absfahrenden Wagen etc. sich nicht begegnen, sondern verschiedene Wege einschlagen sollten. Diese Anordnung wurde aber nicht befolgt. Zwei Auswärtige sollen durch gegeneinanderfahrende Wagen erheblich beschädigt sein; ein zehnjähriger Knabe wurde auf der Königsberger Chaussee überfahren, indem ihm die Räder über den Leib gingen, und starb nach wenigen Stunden. — Nach Beendigung des Konzerts bewegte sich die ungeheure Masse des Publikums nach der Stadt zurück, dazwischen auch die Sänger; aber der Zug wollte gar kein Ende nehmen, und bis in die Nacht rollten die Wagen, während die Sänger wieder gemütlich Vierreisen vollführten und sich amüsirten. — Hiermit war denn das eigentliche Fest beendet, und damit das schöne Wetter, welches gerade nur die Festtage auszeichnet hat, auch zu Ende. Der Nachtag

Dienstag begann zwar auch noch mit heiterem Sonnenschein und die in 7 Dampfschiffen vor sich gehende Fahrt nach Kahlberg fand denn auch einen solchen Zudrang, Seitens des Publikums, daß Hunderte, trotz der größten, ja lebensgefährlichen Anstrengungen keinen Platz mehr fanden und zu ihrer tiefsten Betrübniss zurückbleiben mußten. Allein sie hätten sich nicht zu sehr hämmern sollen; denn Nachmittags und Abends zogen mit Gewitter Regenschauer herauf, die wohl einen guten Theil der Kahlbergfahrer bis auf die Haut durchnäht haben dürften. Dennoch kamen die Sänger (von denen freilich ein großer Theil nicht mitgefahrt war, ein anderer Theil die Heimreise bereits Montag angelitten hatte) noch ziemlich wohlgenuth nach Elbing zurück, um schließlich bei einem Festkonzerte und Tanz im Casino, dessen Lokalitäten dazu besonders festlich dekoriert sind, das Ende der Festfreuden zu krönen. — Und so bleibe denn dieses Fest einem jeden seiner Teilnehmer in freundlicher Erinnerung!

Elbing. Der zum Polizei-Inspektor hieriger Stadt ernannte Herr Kammergerichts-Referendarius Betten ist bereits hier eingetroffen und in dieses sein neues Amt eingeführt worden.

Briefkasten. 1) Herr Prediger Neide wird ergebenst gebeten, die am Sonntag den 27. Juli in der Reformirten Kirche gehaltene Predigt dem Druck zu übergeben. 2) Das Inserat, unterzeichnet „Nomina sunt odiosa“, wird, wenigstens theilweise, in der nächsten Nummer Platz finden; heute käme es wohl noch zu früh.

Eine neue Sendung
Matjes-Heringe,
von vorzüglich seiner Qua-
lität, empfing
Herrmann Entz.

Für Kaufleute, Exporteure und
Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel eigner Fabrik zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen. 3. B. feine Laiting-Gamaschen für Damen zum Schnüren mit Absätzen pro D. Paar 12 Thlr., desgl. ohne Absätze 11 Thlr., desgl. mit Gummizug und Absätzen 15 Thlr. Herrenstiefel in Lederleder etc. 2 Thlr. 15 Sgr. pro Paar. Kinderschuhe in Büffkin, Laiting, Leder etc., jede Sorte Filzschuhe, sowie **Turner-Schuhe** in grauem Segeltuch ebenfalls zu billigsten Preisen. Preis-Courant auf franco Anfrage gratis.

Gustav Kleine in Naugard i. Pom. Fabrik in der Königl. Straß-Anstalt.

Gämtliche Gaffen sind aus 14-karätigem Gold, Gold ist gutes Gold.

Jouvelen-, Gold- und Silber-Waaren-Lager

zur gefälligen Ansicht.

Es sind die neuesten Façons in jeder nur vorkommenden Gold- und Silber-Arbeit vielfach vertreten.

Darunter befinden sich 200 Stück massive lange und kurze goldene Uhrketten in den verschiedensten Mustern, unter Angabe des Goldwerths.

Eine jede neue Bestellung im Jouvelier-, Gold- und Silberfache, so wie alle vorkommenden Reparaturen darin werden

wirklich gut gefertigt.

Alte Gold- und Silber-Gegenstände, alle Arten von Edelsteinen und Pretiosen

kaufe und tausche zum höchsten Werthe an.

Gleichfalls halte ich ein sehr großes Lager

Goldener und silberner Ancre- und Cylinder-Uhren,

unter Garantie des Fabrikanten, der Güte und des Richtiggehens. Sämtliche auf Lager führende Sachen sind schon deshalb sehr

billig im Preise notirt, weil das Lager sehr groß ist und schneller Umsatz erzielt werden muss.

NB. Für Auswärtige liefere ich bei dem durch die Eisenbahnen erleichterten Verkehr binnen 24 Stunden von jedem gewünschten

Artikel eine sehr große Auswahl-Sendung.

C. R. Gerike, Jouvelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

DER PERSONLICHE SCHUTZ.

26. Auflage.

In Umschlag versiegelt.

lage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in Elbing bei **Léon Saunier**.

26. Auflage. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1 1/3 = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Atteste über den weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Den Mayerschen Brust-Syrup habe ich in vielen bezüglichen Fällen verordnet, und hat sich derselbe als ein allen übrigen derartigen, angepriesenen Mitteln mindestens vorzuziehendes, besonders gegen Catarrhe, und die dadurch entstehende Heiserkeit, wie Lungenverfliebung u. s. w. als zweckdienlich erwiesen.

Breslau, den 11. März 1855.

(L. S.) gez. G. Müller jun.,
prakt. Wund- und Communal-Arzt.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Tiegenhof, in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.

Mein Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waarenlager empfehle ich billigst

C. Gröning.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,
Neustädtische Wallstraße No. 10.

Engl. Patent - Asphalt-Dachfilz, Dachpappen in verschiedenen Dimensionen und Deck-Asphalt empfiehlt zu äußerst billigen Fabrikpreisen

Rudolph Maas,
Lange Heil. Geiststr. 48.

Buchen-, Birken-, Fichten- und Tannen-Kloben - wie kleingemachtes Holz empfiehlt, bei richtigem Maße, billigst

die Holzhandlung

von **C. Moritz Nesselmann**,
Holländerstraße No. 1.
(Palmbaum.)

In Weeskenhof bei Pr. Holländ. sollen wegen Aufgabe des Brauerei-Betriebes sämtliche Utensilien, und zwar:

ein großer kupferner Braukessel, eine große doppelte, gut erhaltene Cylinder-Draht-Darre, mehrere große, eichene Bottige, darunter ein neuer, eichener Maisch-Bottig mit doppeltem, neuen kupfernen Boden, ca. 40 zum Theil neue Biertonnen, ebenso ca. 1 1/2 Ctr. besten Neutomyseler Hopfen, 1861r Ernte, sofort billig verkauft werden.

Den 18. August c., Vormittags 9 Uhr, sollen die bis dahin nicht verkauften Utensilien meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

 Ein dreijähriger Bulle, in gutem Zustande, besonders für den Fleischer geeignet, steht zum Verkauf bei G. Block, in Rogathau.

Eine große, junge, Niederländer Kuh, die innerhalb acht Tagen frischmilch wird, steht zum Verkauf bei Johann Janzen, in Rogathau.

Gut Lucknaten nebst Vorw. Johanneshof, über 30 Huf. preuß. M., bei Poststation Lasdahnen, 4 M. vom Bahnhof Stallupönen, soll sogl. ohne Einm. eines Dritten mit Anzahl. v. 18,000 Thl. verkauft werden.

Das Kruggrundstück in Neu-Dollstädt an der Sorge, wozu 8 Morgen culm. Wiesen- und Ackerland gehören, nebst einer einträglichen Ueberfahre und Bäckerei und das dazu gehörende Grundstück in Sorgenort mit 6 Morgen culm. Wiesenland, in welchem seit vielen Jahren ein rentables Geschäft durch Bäckerei und Gastwirtschaft betrieben, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Die Stellmacher-Wohnung in Löwenslust ist zu vermieten und zu Michaeli d. J. zu beziehen.

Für Kranke,
welche an langwierigen Nebeln leiden, werde ich Freitag den 1. und Sonnabend den 2. August in Elbing (Königl. Hof) ärztlich zu consultiren sein — Arme unentgeltlich.

Dr. med. Loewenstein,
homöopathischer Arzt, aus Schwed.

Geschäfts-Theilnehmer.

In einem umfangreichen und rentablen Geschäft wird ein stiller Theilnehmer gewünscht mit einem Kapital von ca. 2000 Thlr., welche sowohl wie annehmbare Zinsen sicher gestellt werden. Hierauf Reflektirende wollen Ihre Adressen gefälligst unter **L. S.** in der Redaktion d. Bl. recht bald niederlegen.

Eine Stube in der Altstadt, wird für eine einzelne Dame zu mieten gesucht

Brückstraße No. 18.

Die Pianoforte-Fabrik von C. B. Reich, Jägerstr. No. 12., empfiehlt sich sowohl zur Anfertigung neuer Instrumente von bewährter Güte und zu den bekannten billigen Preisen, als auch zur soliden und wohlfeilen Ausführung aller dahn einschlägigen Reparaturen.

C. B. Reich.
E. G. Reich.

Einem geehrten Publikum Tiegenhof und der Umgegend so wie meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich das von mir unter der Firma M. Hamm in Tiegenhof betriebene Waarengeßäft und Färberei vom 23. April c., in Gemeinschaft mit meinem ältesten Sohne Gustav unter der Firma

M. & G. Hamm

fortsetze. — Indem ich für das vielseitige, langjährige Vertrauen, welches ich unter der alten Firma genossen habe, bestens danke, bitte ich auch der neuen Firma dasselbe zu Theil werden zu lassen, welches ich durch strenge Reellität und möglichst billige aber feste Preise bei guter Waare nicht allein zu erhalten sondern zu erweitern suchen werde, und zeichne Achtungsvoll

Marie Hamm, geb. Gau.

Mit Bezug auf vorstehende Mittheilung meiner Mutter, und für das mir seit einer Reihe von Jahren als Führer des Geschäfts zu Theil gewordene Vertrauen dankend wird es mein eifriges Bestreben sein, dasselbe als Compagnon der Handlung durch gute Bedeutung, solide aber feste Preise und strenge Reellität zu erhalten und zu erweitern.

Gustav Hamm.

2 — 3 Knaben, im schulpflichtigen Alter, finden eine gute und billige Pension bei **J. L. Senger**, Kaufmann, Brückstraße No. 4.

Einen Lehrling sucht die Neumann-Hartmann'sche Buchdruckerei.

Ein tüchtiger Inspektor, der schon mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet hat, findet bei gutem Gehalt eine Stelle in Stagnitten bei Elbing. Der Posten ist zum 1. Oktober anzutreten.

Ein noch in Condition stehender junger Mann, der als Wirthschafter 2 Jahre fungirt und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht, um sich zu verbessern, zu Michaeli c. eine andere Stellung. Nähre Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Ein unverheiratheter Wirthschafter-Inspektor in gesetzten Jahren, der sich über seine Zuverlässigkeit, Thätigkeit ic. genügend ausweisen kann, findet vom 1. Oktober d. J. in Ankern bei Saalfeld eine Stelle.

Zwei tüchtige Insleute finden zu Martini d. J. Wohnung bei Beising, in Bartkam.

Waldschlößchen.
Donnerstag d. 31. d.: musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Beilage zu No. 62. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 30. Juli 1862.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)
Hamburg, 28. Juli. Weizen Loco stille, ab Auswärts sehr stille. Roggen Loco stille, ab Königsberg Juli — August 84 — 85 zu haben. Del Oktober 28. Mai 27.

Amsterdam, 28. Juli. Weizen und Roggen Loco unverändert, stilles Geschäft; Juli-Roggen 1 fl., Oktoberroggen 4 fl. niedriger. Raps Herbst 77½. Rübs Herbst 45½.

London, 28. Juli. Englischer Weizen zu unveränderten Preisen langsam verkauft, fremder Weizen beschränkter Umsatz; niedrige Oefferten wurden zurückgewiesen. Gerste behauptete die höchsten Preise. Hafer einen halben bis einen Schilling höher. — Wetter sehr schön.

E. Berlin.

Zürnen Sie nicht, daß ich meinen heutigen Bericht abermals mit den Japanesen beginne; aber diese interessanten Fremden sind wirklich noch immer die Löwen des Tages. Die Berliner können sich an ihnen nicht satt sehen, noch immer ist das Hotel de Brabantburg von Morgens bis Abends durch dichte Gruppen Neugieriger belagert, und wohin die Astaten in den für sie stets bereiten Equipagen geführt werden, in's auswärtige Ministerium, in's Zeughaus, zu den Photographen, in die Theater u. s. w. u. s. w.: überall drängt sich eine bunte Menschenmasse ihnen nach und begrüßt sie mit Hoch's und Hurrah's. Und diese sehnslüchtige Sehnsucht theilt die günstig stürzte Minorität mit der sorgenvollen Majorität unserer Bevölkerung. Wieprecht's Monstrecorcert in den vereinigten Sälen des Victoriatheaters, das zu Ehren der Japanesen und zur Genesung der dortigen Kasse stattfand, hatte, trotz der hohen Eintrittspreise, alle Haus- und Gartensäume dort gefüllt, und noch größer war der Erfolg des vom schönsten Wetter begünstigten Japanesen-Ehrentages bei Kroll am Freitag. Während die jetzigen Beherrcher dieses schönsten Berliner Etablissements erst am Donnerstag Abends um 11 Uhr die bestimmte Zusage des Erscheinens der Japanesen erhielten, waren schon einige Stunden früher alle Sitzplätze des Theaters verkauft. Am Festtage füllte sich der mit bunten Ballons, Flambœux und Fahnen hübsch geschmückte Garten mit dem elegantesten Publikum dermaßen, daß man Stühle mit 10 Sgr. pro Stück bezahlte und trotzdem Hunderte von Damen und Herren ruhlos wandern mußten. Nach der Schützung Sachverständiger sollen sich über 5000 Personen dort gedrängt haben. Von den Tänzen, Gesängen und lebenden Bildern im Königssaale können wir nichts berichten, da wir der Vorstellung, aus Furcht erdrückt oder erstickt zu werden, nicht beiwohnten. Als die Japanesen nach 8 Uhr durch den Garten geführt wurden, drängte sich ihnen begreiflich Alles zu, und Mitglieder des schönen Geschlechts, dem man sonst keine Neugier nachsagen darf, stiegen auf Stühle, hier und da sogar auf Tische, um die gemütlichen Söhne des vulkanischen Japan's zu bewundern. Diese geruhten, nach der Theatervorstellung sich noch ein Mal zu zeigen, ließen sich in der Speisehalle nieder, und fuhren erst gegen 10½ Uhr, durch dichte Menschenmassen, die sich bis zum Brandenburger Thor ausdehnten, nach ihrem Hotel. — Schon ist eine Broschüre „Japan und die Japanesen“ hier erschienen, und die Spekulation beutet den Besuch dieser Fremden komplett als Humbug aus. Lebrigens sind die Japanesen bekanntlich in mehreren Zweigen der Industrie selbst den Europäern weit voran, wovon u. A. auch unter den anderen Geschenken, welche die Gesandtschaft unserer Königin überreichte, ein Kleid Zeugniß ablegt, dessen Stoff von so außerordentlich seinem Gewebe sein soll, daß derselbe die Bewunderung der Damen am Hofe erregt. Auch vorzügliche Zeichner befinden sich unter dem hier weilenden Gesandtschaftspersonal. Besonders zeigt Einer davon eine große Fertigkeit im schnellen Aufnehmen von Skizzen.

Verchiedenes.

Unter den industriellen Erzeugnissen unseres Vaterlandes, welchen auf der jetzigen großen Industrie-Ausstellung in London Auszeichnungen zu Theil geworden, befindet sich auch der Boonekamp of Maag — Bitter von dem Herrn H. Underberg-Albrecht in Rheinberg, der die große Medaille errungen.

Wenn sein angenehmer Geschmack und seine vortrefflichen heilsamen Wirkungen diesem Bitter-Liqueur schon im Inlande einen bedeutenden Ruf erworben, so ist derselbe seit seiner Ausführung über See durch seine glänzenden Erfolge als Präservativ gegen Fieber, Brechruhr, Seelkrankheit und mancherlei andere Krankheiten, ein Gegenstand von ungleich größerer Wichtigkeit geworden. — Mehrere Patente von Europäischen Höfen, so wie zahlreiche Anerkennungsschreiben hochgestellter Persönlichkeiten hat Herr H. Underberg-Albrecht bereits als Lohn seines Strebens, etwas ganz Vorzügliches zu schaffen, geerntet, woran sich nun auf eine würdige Weise als neueste Auszeichnung die in London errungene Medaille anreihet. Referent fühlt sich gedrungen, dem größeren Publikum von obenerwähnter Preis-Ertheilung Mittheilung zu machen, als erfreuliches Zeichen, daß dem wahrhaft Guten die Anerkennung nicht leicht entgeht.

Bekanntlich hatten bei der Fichtefeier in Berlin zwei Juden, Auerbach und Bölt, sich dazu gedrängt, Festreden zu halten. Die „Kirchenzeitung“ brachte darauf die Anklagen Fichtes gegen die Juden und bemerkte, welch' eine Vorwürftheit von den Fichte feiernden Juden dazu gehöre, denselben Fichte zu feiern. Die Judenzeitung des Rabbi Philippson thut nun, in Unbetracht dieser hervorgehobenen Neuuerungen Fichtes, den Fichte und alle jene Juden in den großen Bann, die mit Fichte feierten und nicht wußten, daß Fichte nichts weniger als ein Freund der Juden war. Hören wir das merkwürdige Geständniß der Judenzg.: „Hat Johann Gottlieb Fichte wirklich so gebacht und geschrieben, so wäre es natürlich einem Manne, wie Dr. B. Auerbach, nicht zu verzeihen, dies nicht schon früher gewußt zu haben. — Und wenn er es gewußt, so wäre es — trotz Fortschrittspartei und Nationalverein — noch tausendmal unverzeihlicher, darüber Schweigen beobachtet, an der Quasi-Feier thätigen Urtheil genommen und die Theilnahme noch so vieler anderer Glaubensgenossen geduldet, respektive veranlaßt zu haben.“ — Ist das nicht ein merkwürdiges Geständniß? (Pr. Bbl.)

In der Pariser Akademie der Wissenschaften wurde eine von einem Herrn Demeaux eingereichte Denkschrift verlesen, welche den Nachweis führte, daß „die männliche Bevölkerung des Lot-Departements im Falle des Tabakrauchens bedeutend gesunder“ geworden sei, weshalb er die Einführung des Tabakrauchens in alle „Schulen“ empfahl. Das fehlte noch.

Höchst interessant ist es, daß, wie Spanien, das Mutterland der Merinoschafe, die Schafzöle zur Veredelung der inländischen Zucht jetzt aus Deutschland und namentlich aus preußischen Stammzäpfereien entnimmt, jetzt auch Italien, das Land des Seidenbaues, seine Seidenraupen-Gräns zur Verbesserung seiner Seidenzucht aus den Provinzen Pommern und Brandenburg bezieht. So ist kürzlich erst von Stettin ein Posten von 2000 Zöhl Gräns aus der Töpfer'schen Zucht nach der Lombardie gesandt worden.

(Erlösensteuer.) Neben ihrem Bürgerkriege haben die Nordamerikaner noch einen anderen Krieg begonnen, in welchem ihnen ganz Europa zur Seite stehen sollte, einen Krieg gegen die — Ernolinen. Sie haben dieselben mit einer Steuer belegt, was sie zwar nicht ausrotten, aber hoffentlich doch vermindern wird. Jedenfalls aber dürfte diese Steuer eine beträchtliche Summe in den Staatsäckel führen.

Aus der Provinz.

? Königslberg. Die Universitätsfeier bildet noch immer einen Hauptgegenstand des Tagessinteresse und insbesondere auch die verschiedenen Neuuerungen Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen bei dieser Gelegenheit, welche eben so von seiner Neigung für die Wissenschaften als auch von seiner wahrhaft religiösen Gesinnung Zeugniß ablegten. Die herzlich vertraulichen Worte, welche Se. Königl. Hoheit wiederholt an unseren General-Superintendenten Dr. Woll richtete, entziehen sich zwar selbstverständlich der Offenlichkeit; doch darf ich aus verläßlicher Quelle versichern, daß der Kronprinz eine so innige Liebe und Verehrung für seinen Königlichen Vater, einen so echt religiösen Sinn und ein so treffendes Urtheil über die heutigen Zustände an den Tag legte, daß alle Preußischen Patrioten darüber Freude empfinden dürfen. Von der Zuneigung der Studenten für ihren Rector magnificissimus zeugt noch folgender Vorgang. In der Nacht der Abreise des Kronprinzen war

der Perron des Bahnhofes, zum nicht geringen Verdrüß einer großen Studentenschaft, welche ihrem erhabenen Rector das Geleit geben wollte, für das Publikum gesperrt. Doch die Jugend weilt schnell über Hindernisse hinweg zu kommen. Man ging bis zu dem Bahnhofsthore hinunter und kam dann längs dem Schienewege hinein. Plötzlich war der Perron mit Studenten bedeckt, die mit einem Gaudemus ihrem Rector den Scheidegruß darbrachten, welchen der Kronprinz freundlich grüßend erwiderete. Dem abgehenden Zuge wurde ein donnerndes Hoch nachgesendet.

Am Sonntag war das neue Universitätsgebäude zum ersten Male dem Besuch des Publikums geöffnet, und Tausende bestätigten die prachtvollen Räume, in denen es aber zum Theil noch ziemlich unaufgeräumt und unvollendet aussah. Vorzüglich zeichnet sich das Auditorium maximum durch heitere Pracht aus, dann auch die von polirtem Gestein gefertigten breiten Treppen. Dagegen macht der äußere Anblick des neuen Universitätsgebäudes nicht den harmonisch schönen Eindruck, den man erwartet. In der Entfernung, welche das Bauwerk in seiner Totalität angemessen hervorhebt, erscheinen die Fenster viel zu klein und schmal, ähnlich wie Schießscharten; die Verschiedenfarbigkeit des Mauerwerks erscheint wie bunte Spielerei. Der Königsgarten ist aber allerdings durch dieses neue Gebäude zu einem Platz geworden, der sich sehen lassen kann.

Herr Theaterdirektor Woltersdorff hat mit seinem Sommertheater Glück; das Publikum strömt in Scharen dahin, wo es sich für 5 Sgr. in dem sehr ansprechend eingerichteten Lokal gut amüsiert.

Ortelsburg. Am 22. Juli c. wurde hier selbst die neu organisierte Kreissynode abgehalten. Trotz des Regenwetters waren sämtliche berechtigte Mitglieder, so wie mehrere Gäste erschienen. Sicher sind sämtliche Theilnehmer durch die Verhandlungen, welche in deutscher und polnischer Sprache geführt wurden und vorzugsweise der ernstesten und eingehendsten Erörterung der inneren Haus- und Reichsangelegenheiten der zur Diözese gehörenden Gemeinden, so wie der evangelischen Kirche überhaupt gewidmet waren, so recht von Herzen befriedigt worden. Der Geist des Bekenntnisses der Liebe und freudigsten Bereitschaft zum Wirken und Schaffen durch den Herrn, welchen der Herr Vorsitzende für die Versammlung von Gott eischt hatte, begleitete und weihete die Berathungen und Beschlüsse. Die Anwesenheit des Herrn Konfessorialrats Dr. Kähler, als Kommissarius des Königl. Konfistoriums, veranlaßte neben der Gewandtheit des Herrn Vorsitzenden eine Sicherheit der Berathung, eine Beleuchtung der inneren Zustände und Verhältnisse der Gemeinden, so wie der Mittel zur Hebung derselben, eine Beileitung selbst der nur der polnischen Sprache nächstliegenden Gemeindeältesten, wie sie erfreulicher nicht gedacht werden kann. Bei solcher Stimmung, bei der dadurch bedingten Überzeugung, worauf es wesentlich ankommt, blieb auch die leiseste Andeutung von weitgreifenden Prinzipienfragen fern. Im Gegentheil schien die ganze Synode ihre dankbare Anerkennung der gewährten zweiten Verfassungsstufe im kirchlichen Organismus dadurch bestätigen zu wollen, daß sie die Weckung und Stärkung des inneren Lebens den Gemeinden als Hauptaufgabe im Auge behielt und dieselbe in sämtlichen Anträgen, die theils durch die gegebenen Vorlagen des Kirchenregiments, theils durch die Verhandlung selbst hervorgerufen wurden, verwirklichte.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. Juli 1862. 1) Von dem Schreiber des Stadtverordneten J. J. Wernick an den Magistrat, betreffend die Zurücknahme seines Entlassungsgesuches, wird Kenntniß genommen. 2) Betreffend die Beschaffung eines anderweitigen Abflusses der wilden Hämme, beschließt die Versammlung die Umänderung des jetzigen Wehres in ein Schleusenwahr, und ersucht den Magistrat, auch mit der Eisenbahnverwaltung über den Abbruch des Mittelpfeilers der Eisenbahnbrücke sich in Unterhandlung setzen zu wollen. 3) Betreffend den Antrag der Zimmermeister Carl und Friedrich Sonnenstuhl die Anlage einer Feuerstelle auf der Speicherinsel erneint die Versammlung die Herren Wiedwald, Tieffen, Mäuber, Kritsch, Poplawski, Albrecht, Wernick, Krause und Heyroth zu Deputirten einer gemeinschaftlichen Berathung, ersucht den Magistrat dabei auch die Herren Ältesten der Kaufmannschaft zu dieser Berathung einzuladen. 4) Der Magistrat wird ersucht, trotz der von demselben mitgetheilten Nachricht, daß die durch den Brand in Gilgenburg Betroffenen keine Noth leiden sollen, dennoch eine Haushaltssammlung für dieselben veranlassen zu wollen. 5) Von der Erwählung der Schulamts-Candidaten Kuhn und Boenig zu den hierzu vakanten Elementarlehrerstellen wird Kenntniß genommen. 6) Der Handarbeit-Lehrerin Frau Hoburg wird eine Reiseunterstützung von 15 Thlrn. bewilligt. 7) In Bezug auf den Antrag des Comitess zur Förderung der Bieh- und Pferdezucht der Westpr. landwirtschaftlichen Centralstelle, einen Zuschuß zu den Einrichtungskosten des Marktes an der Schillingsbrücke zu bewilligen, hat der Magistrat einen solchen auf 300 Thaler vorgeschlagen. Die Versammlung beschließt, diese Anlegelheit in Gemeinschaft mit dem Kreistage in die

Hand zu nehmen, einen Zuschuß zu den Kosten zu bewilligen, falls es der Kreistag thut, in der Voraussetzung, daß den städtischen Behörden eine Mitwirkung bei der Einrichtung des qu. Vieh-Marktes eingeräumt wird. 8) Ein Pachtrest des Joh. Weik in Fischerskampe von 74 Thlr. 5 Sgr. wird niedergeschlagen. 9) Der Antrag des 2. Schaffnitzel um Erlass der dritten diesjährigen Kommunalsteuer-Rate für sämmtliche hiesigen Genuiten wird ad acta gelegt, da dem Magistrat ein gleiches Schreiben zugegangen.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 6. August Nachmittags 3 Uhr.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Die den Zeitraum vom 1. Januar 1863 bis 31. Dezember 1866 umfassenden Zins-Coupons Serie XIV. nebst Talons zu den Preußischen Staatschuldenscheinen werden von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Oranienstraße No. 92, vom 4. August d. J. ab, von 9 bis 1 Uhr Vormittags, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der drei letzten Tage jedes Monats, ausgereicht werden.

Wer sich zu diesem Behufe unmittelbar an die Kontrolle der Staatspapiere wenden will, hat derselben die Staatschuldenscheine mit einem doppelten Verzeichnisse, worin sie nach Littern, Nummern und Beträgen aufzuführen sind, zu übergeben. Das eine dieser Verzeichnisse wird, mit einer Empfangs-Bescheinigung versehen, dem Einreicher sofort wieder eingehändigt. Dasselbe ist gegen Empfangnahme der betreffenden Schuld-Dokumente nebst neuen Coupons und Talons der Kontrolle zurückzugeben.

In Schriftwechsel hierüber kann sich so wenig die Kontrolle, wie die unterzeichnete Haupt-Verwaltung der Staatschulden einlassen, und es werden alle betreffenden Schreiben unerledigt zurückgeschickt, beziehungsweise unbeantwortet gelassen werden.

Andere Betheiligte haben ihre Staatschuldenscheine mit einem doppelten, nach Littern, Nummern und Beträgen geordneten, aufgezeichneten und unterschriebenen Verzeichnisse an die nächste Regierungs-Haupt-Kasse einzusenden oder abzugeben, von welcher sie sofort das eine Verzeichniss, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, und später gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigung die Dokumente nebst den Coupons und Talons zurückempfangen werden. Formulare zu den Verzeichnissen sind in Berlin bei der Kontrolle der Staatspapiere, in Hamburg bei dem Preußischen Ober-Postamte, ferner bei den Regierungs-Haupt-Kassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden Kassen unentgeltlich zu haben.

Die Beförderung der Staatschuldenscheine durch die Post erfolgt bis zum 1. August f. J. portofrei, wenn auf dem Couverte bemerkt ist:

"Staatschuldenscheine zur Beifügung neuer Zinscoupons"

Später tritt die Portopflichtigung ein, und es werden dann auch die Dokumente mit den Coupons und Talons den Einsendern auf ihre Kosten zurückgesandt werden.

Für solche Sendungen, die von Orten eingehen oder nach Orten bestimmt sind, welche außerhalb des Preußischen Postbezirks, aber innerhalb des Deutschen Postvereinsgebiets liegen, kann eine Befreiung vom Porto nach Maßgabe der Vereins-Bestimmungen nicht stattfinden.

Die am 2. Januar 1863 fälligen Coupons Serie XIII. No. 8. der Staatschuldenscheine sind bei Abgabe der letzteren zur Beifügung neuer Coupons und Talons von den Besitzern zurück zu behalten.

Berlin, den 10. Juli 1862.

Hauptverwaltung der Staatschulden.

Indem wir vorstehende Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatschulden hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß die in der Bekanntmachung erwähnten Formulare zu den von den Inhabern der Staatschuldenscheine einzureichenden Verzeichnissen in unserem Verwaltungsbezirk außer der Königlichen Regierungs-Hauptkasse noch bei folgenden Königlichen Spezialkassen resp. Behörden unentgeltlich zu haben sind: 1) sämmtlichen Kreiskassen, mit Auschluß der hiesigen,

2) den Königlichen Domainen-Rent-Amttern zu Dirschau, Liegenhof und Zoppot.

Danzig, den 18. Juli 1862.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Salz-Verpackung pro 1863 im Bezirk des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes nötigen ca. 181,000 Drittels- und 18,500 Halb-Tonnenfäcke zum Inhalte von resp. 127½ Pfd. und von 191½ Pfd. soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Es werden daher diejenigen, welche auf diese Lieferung reflektiren, aufgefordert, ihre Submissions-Forderungen mittelst verschlossener Eingaben mit der Aufschrift:

"Submission über Lieferung von

Salzfäcken pro 1863"

bis zum 15. August e.,

Vormittags 10 Uhr,

wo die Eröffnung der Öfferten stattfinden wird, unter Beifügung eines bezeichneten Probefacks von jeder zu liefernden Sorte franco an uns einzureichen.

Die näheren Bedingungen können bei dem Königlichen Haupt-Steuer-Amt für inländische Gegenstände zu Berlin, dem Haupt-Zoll-Amt in Thorn und bei den Haupt-Steuer-Amttern in Königsberg i. Pr., Elbing und Marienwerder, sowie in der Regierungstruktur des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes eingesehen werden.

Danzig, den 18. Juli 1862.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Der neue Lehrkursus in der höhern Töchterschule beginnt Donnerstag den 7. August. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. August Vormittags von 8—12 im Schullokale bereit sein.

Dr. H. N. Schmidt.

Probsteier Saatroggen
erhalte ich Ende August und erbitte mir darauf Bestellungen. Gleichzeitig empfehle ich Peru-Guano und Stoppelrübensaat.

Aug. Schemionek,

am Königberger Thor No. 2.

Starke sichtene Rundböller
zu Mühlenwellen, Bruststücke (Mühlenruthen), Balken, Schwellen, Böhlen u. c. geeignet empfiehlt

A. Dobbert,

Neustädtische Schmiedestraße 16.

Sonnabend, den 2. August e.,
Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Geöffneten der Madame Schrock, Johannisstrassen-Ecke, folgende Gegenstände öffentlich verkauft werden: 1 Achttage-Hausuhr, 2 Bettgestelle, 2 große Milheimer, 1 Waschwanne, 1 Häckselade, ein zweithüriges Kleiderspind, auch alte und neue Fensterköpfe. **Böhm.**

Spiegel, Wanduhre, Himmel- und Bank-Bettstelle, Sopha-, Näh- und andere Tische
K. Hinterstr. No. 9., vorn, oben.

Große Vorbergskreuzstraße No. 18.
stehen verschiedene neue Möbel, als: Kleider-
spind, Kommode, Tische, Betten, Spiegel,
Bilder und einiges Küchengeräthe zum Verkauf.

Freitag den 1. August werde ich mein lebendiges und todes Inventarium durch Auktion gegenbare Bezahlung verkaufen.

J. Salamon,

Fischerskampe.

Zwei braunscheckige, junge Ponny-Pferde
nebst Geschirr werden heute Mittwoch den
30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, vor dem
"Engl. Hause" an den Meistbietenden verkauft.

Eine Kuh, die Anfangs August frischmilch
wird, ist zu verkaufen bei Mechalowski in
Halbstadt.

Zwei Wohnungen, mit zwei auch drei Stu-
ben u. s. w. K. Hinterstr. No. 9., vorn, oben.

Eine frendl. Woh. von 3 Zimmern und
sonst. Bequemlichkeit mit Eintr. in den Gar-
ten und ein Zimmer für einen einzl. Herrn
od. Dame sind von sogl. od. von Mich. ab
zu verm. gr. Vorbergstr. No. 20.

Lange Hinterstraße No. 6. ist die dritte
Etage von Michaelis ab an ruhige Einwohner
zu vermieten.

Heilige Leichnamstraße No. 23. sind 2
zusammenhängende Stuben zu vermieten. Zu
erfragen Brandenburgerstraße No. 16.

An Magenkampf und Verdaulungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doeck'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes Eltern, die gesonnen sind, ihre Töchter zur weiteren Ausbildung nach der höheren Töchterschule zu schicken, bitte ich, dieselben mir in Pension anvertrauen zu wollen. Bei Zusicherung freundlichster Behandlung und mütterlicher Pflege werden, wenn es gewünscht wird, sämmtliche Schularbeiten und musikalische Übungen pünktlich beachtigt. Herr Direktor Dr. Schmidt wird auf Verlangen die Güte haben, nähere Auskunft zu erteilen.

Marie du Bois, geb. Fechter,
Neust. Hinterstraße 10.

Ein Mädchen, das im Nähn geübt ist, wünscht Beschäftigung. Zu erfragen Heilige Leichnamstraße No. 101., 1 Treppe hoch.

Ein junges Mädchen sucht hier oder außerhalb von sogleich ein anständiges Placement. Gef. Adr. unter T. F. Burgstr. 29., 1 Tr.

Ein herrschaftlicher ordentlicher Kutscher mit guten Zeugnissen findet gegen 10 bis 12 Thlr. monatlichem Lohn hier am Ort sofort ein gutes und dauerndes Unterkommen. Näheres bei G. A. Pance,

Kurze Hinterstraße No. 9.

Für eine Gastwirtschaft nach außerhalb wird ein treues Fremdenmädchen und ein Laufbursche verlangt. Meldungen bei Herrn G. A. Pance, Kurze Hinterstraße No. 9.

Dem Abgeber einer goldenen Cylinder-Uhr, welche diese Nacht auf dem Wege von Vogelsang nach der Stadt oder dort verloren gegangen, wird eine angemessene Belohnung zugesichert Kurze Hinterstraße No. 6.

Auf dem Wege von der Königsbergerstr. nach dem Ressourcen- und Casinogarten ist eine goldene Brosche, mutmaßlich mit einem Kragen, verloren. Finder erhält eine gute Belohnung Königsbergerstraße No. 12.

Ein fast neuer schwarz seidener Sonnenschirm (En tout cas) ist Montag den 28. d. M. auf der 2. Drift Ellerwald verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in Elbing, lange heilige Geiststraße No. 55., gegen Belohnung abzugeben.

Sonntag ist in der Bürger-Ressource oder auf dem Wege zur Festhalle eine Brosche mit Granatsteinen verziert, verloren. Der Finder derselben erhält eine angemessene Belohnung Wasserstraße No. 63.

Ein weiß leinenes Taschentuch ist in der neuen Anlage zu Vogelsang vor einigen Tagen gefunden. Gegen Erstattung der Inserationskosten Friedrich-Wilhelms-Platz No. 2, zwei Treppen hoch, abzufordern.

Bekanntmachung

Bei dem Sc. Elisabeth-Hospitale sind in den Monaten April, Mai und Juni 1862 an milden Gaben eingekommen: 1) von M. 5 Sgr., 2) Ung. 2 Thlr., 3) S. 15 Sgr., 4) M. 10 Sgr., 5) P. 10 Sgr., 6) M. 15 Sgr., 7) M. 5 Sgr., 8) W. 1 Thlr., 9) B. 5 Sgr., 10) E. 10 Sgr., 11) D. 20 Sgr., 12) P. 10 Sgr., 13) M. 10 Sgr., 14) B. 1 Thlr., 15) Ung. 2 Thlr., 16) R. 5 Sgr., 17) S. W. 1 Pfd. Butter, 18) Sch. 5 Sgr., 19) B. aus M. 10 Sgr., 20) E. B. 2 Sgr., 6 Pf., 21) H. P. 10 Sgr., 22) U. 2 Thlr., 23) Sch. 10 Sgr., 24) R. 1 Thlr., 25) Ung. 1 Thlr., 26) Fr. 1 Thlr., 27) H. 15 Sgr., 28) Sch. 1 Thlr., 10 Sgr., 29) G. 10 Sgr., 30) P. 20 Sgr., 31) M. 10 Sgr., 32) R. 10 Sgr., 33) R. 1 Pfd. Butter, 34) F. 1 Stück Butter, 35) G. 1 Pfd. Butter, 36) Sch. 1 Pfd. Butter, 37) B. 10 Pfd. Butter, 38) W. 2 Thlr., 39) R. 3 Thlr., 20) Sgr., 40) G. 1 Thlr., 41) P. 15 Sgr., 42) Ung. 10 Sgr., 43) Ung. 15 Sgr., 44) Ung. 1 Thlr., 45) G. 10 Sgr., 46) Ung. 5 Sgr., 47) Ung. 1 Stück Butter.

In dankbarer Anerkennung bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Die Vorsteher des Sc. Elisabeth-Hospitals.

B. Janzen sen. C. F. Lehmann.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.